

Spieglein, Spieglein an der Wand - wer sind die Reichsten im ganzen Land?

eine Frage, der Helmut Creutz nachgegangen ist

und: Ein Systemfehler unseres Geldes

Leserbrief zu „Regierung ohne Konzept“ (FR S. 3 vom 12. Mai 03) von Peter Knauer SJ

Nicht der Spiegel, sondern das US-Magazin Forbes hat uns kürzlich diese Frage beantwortet. Sogar bezogen auf alle Reichen in der Welt die über mindestens eine Milliarde Dollar verfügen, also tausendfache Millionäre sind. Genau 472 Kandidaten wurden bei dieser Erfassung ausgemacht, angefangen bei dem fast schon legendären Microsoft-Gates aus den Vereinigten Staaten mit 53 Milliarden, bis zu einem gewissen Jaime A. Zobel de Ayala auf den Philippinen, der sich mit 52 weiteren Adressen mit einer Milliarde begnügen muss.

Besonders interessant sind für uns natürlich die in der Liste enthaltenen Reichsten aus unserem Land. Die erste deutsche Adresse rangiert in der Welt-Hitliste der Superreichen sogar auf dem dritten Platz, nämlich mit 26,8 Milliarden Dollar Karl und Theo Albrecht, bekannter als die Aldi-Brüder.

Die zweitreichste deutsche Adresse wird auf Platz 12 und damit noch in der Spitzengruppe Johanna Quand & Familie zugewiesen, deren Gesamtvermögen in Höhe von 18,4 Milliarden bekanntlich in erster Linie aus Aktien der Automarke BMW besteht. Bereits ziemlich abgeschlagen, nämlich auf Platz 40 der internationalen Liste, taucht dann als drittreichster Deutscher mit 6,5 Milliarden Dollar der Versandhauskönig Michael Otto mit Familie auf, und als Vierter auf Platz 48 mit 5,6 Milliarden Dollar ein gewisser Curt Engelhorn. Bekannt ist dann als Fünfter mit 5,5 Milliarden Friedrich K. Flick Junior, dem als Sechster mit 4,8 Milliarden August Baron von Finck folgt, der trotz erheblicher gewinnbringender Verkäufe immer noch als größter Grundbesitzer im Raume München gilt. Und auf dem siebenten Platz - dem 70-ten in der internationalen Reihe - seien hier noch die Töchter Schickedanz erwähnt, die bekanntlich an der Quelle sitzen.

Addiert man die gesamten Vermögensbeträge der 472 internationalen Kandidaten, dann kommt man auf rund 1.410 Mrd Dollar, einem Betrag, der nach anderen Meldungen dem Einkommen der ärmsten Bevölkerungshälfte auf der Erde entsprechen soll. Addiert man die deutschen Milliardäre und ihre Vermögen, ist das Ergebnis allerdings etwas kläglich. Denn trotz unserer Position als drittgrößte Wirtschaftsmacht in der Welt, stellen wir mit unseren 31 Kandidaten nur knapp sieben Prozent der Bestenliste, und die Beteiligung an der Vermögenssumme ist mit 132 Mrd Dollar und damit neun Prozent auch nicht viel besser. Ursache dieses schlechten Abschneidens in der Welt-Hitliste der Reichsten ist vielleicht der Tatbestand, dass die Vermögensbildungen bei uns überwiegend erst nach dem Kriege begonnen wurden.

Was lässt sich sonst noch aus den Zahlen errechnen?

Teilt man den Betrag von 132 Milliarden Dollar einmal unter die 31 Beteiligten auf, dann ergibt sich ein Durch-

schnittsvermögen von rund 4,3 Mrd Dollar, bzw. knapp 4,3 Mrd Euro. Wer aber nun vermutet, dass sich bei unseren 31 Milliardären das Gros der deutschen Vermögenswerte konzentriert, der irrt sich gewaltig. Denn zieht man z.B. die Geldvermögen in unserem Land heran die Ende 2001 bei 6.158 Mrd Euro lagen, machen die 132 Mrd der Milliardäre nur rund zwei Prozent aus. Geht man von den gesamten wirtschaftliche eingesetzten Sachvermögen von etwa 9 Billionen Euro aus, sind es sogar nur 1,5 Prozent. Trotz dieses relativ bescheidenen Anteils lohnt es sich, den Zinseinkommen unserer Milliardäre einmal etwas genauer nach zu gehen.

Bezogen auf die gesamte Runde unserer 31 Superreichen, würde ihnen ein bescheidener Zinssatz von z.B. sechs Prozent immerhin eine Verzinsung von knapp 8 Milliarden = 8.000 Millionen Euro einbringen, tagtäglich knapp 22 Millionen Euro. Daran würden alleine die Aldi-Brüder mit täglich 4,4 Millionen beteiligt sein.

Noch interessanter ist die Vermögensentwicklung bei der Quand-Tochter Susanne, die, nach einem Bericht der Bild-Zeitung aus dem Jahr 1990, damals von ihrem Vater mit drei Milliarden DM ausgestattet wurde. Unter dem Namen ihres Mannes als Frau Klatten inzwischen etwas abgetaucht, wird sie laut Fokus heute mit 7,5 Mrd Euro eingeschätzt, also grob gerechnet mit dem Fünffachen jener 3 Mrd DM, die sie einst erhielt. Nimmt man diese Verfünffachung in 12 Jahren unter die Lupe, dann ergibt sich eine jährliche Verzinsung bzw. Vermögenssteigerung von gut 14 Prozent, ein Wert, bei dem sich ein Vermögen etwa alle fünf Jahre verdoppelt!

Entsprechend dürften mit dem Vermögen auch die von Bild im Jahre 1990 berichteten täglichen Zinserträge in Höhe von 650.000 DM bis heute auf das Fünffache angestiegen sein, was mit rund 3,2 Millionen DM bzw. 1,6 Millionen Euro jeden Tag zu Buche schlägt. Geht man von den 14 Prozent der vergangenen Jahre aus, lag der tägliche Vermögenszuwachs bzw. Zinsgewinn in den vergangenen 12 Jahren sogar bei mehr als 3 Millionen Euro pro Tag.

In der ZEIT vom 17. Oktober 2002 wurde noch eine andere Rechnung aufgemacht, nämlich ermittelt, welchen Stundenlohn man bekommen müsste, um in einem 40-jährigen Arbeitsleben solche Milliardenvermögen anzusammeln. Demnach müsste dieser Stundenlohn, ohne Verzinsung gerechnet, zur Erreichung des Aldi-Vermögens beispielsweise 762.000 Euro betragen, für die 7,5 Mrd Euro der Susanne Klatten immerhin noch 210.000 Euro.

Zur Beurteilung der Relationen ist auch der Vergleich in folgender Darstellung, bezogen auf Monateinkommensgrößen, aufschlussreich. Vor allem wenn man beachtet, dass es sich bei dem größten Einkommensblock "nur" um ein Monateinkommen aus einer halben Milliarde handelt, das eines fünffachen Milliardärs also zehn Mal größer wäre.

